Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 20

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im ersten Halbjahr 1928

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betrieb übergeben worden war. Es bestand bloß aus einem Erdgeschoß mit Bureau und Wartsälen und war mit der Zeit so unzureichend geworden, daß ein Neubau im Interesse Dienstes und der Hygiene notwendig wurde.

Der Standort des neuen Bahnhofs wurde mit Rückficht auf die künftige Erwelterung der Geleiseanlagen bestimmt. Er liegt in baumbeschatteten Biesen, die der Bouveretbach durchrieselt und wird auf die vielen Teilsnehmer an den Genfersee-Rundsahrten, die sich während des Dampsschiffgusenthaltes in diesem schönen Erdenwinkel ergehen, den besten Eindruck machen.

Das Gebäube umfaßt einen Kellerraum, ein Erdgesschoß, einen ersten und zweiten Stock und den Estrich. In diesen Räumen befinden sich die Dienstlotale, Schlafund Epräume für das Zugspersonal der S. B. B. und P.C.M. Züge, ein Sanitätszimmer und drei Dienstwohenungen.

In einem Meinen, nebenan liegenden Dienfigebäude befinden sich die Toiletten für das reisende Bublikum, die Waschkuche und Lampisterie.

Der schweizerische Außenhandel im ersten Halbiahr 1928.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Holzhandels und der Holzgewerbe.)
(Korrespondenz.)

Noch ift die mächtige wirtschaftlich finanzielle Aufmartsbewegung, beren Anfange in das Sahr 1925 fallen, nicht zum Stillftand gekommen, geschweige benn, daß man von einem Rückschlag sprechen dürfte. Wir erwähnen das beshalb, weil in den letten Tagen eine Mitteilung burch die Presse ging, es habe der Monat Juni im schweize: rifchen Export einen Rückschlag erlitten. Nur die nackten Bahlen vor Augen, ift das richtig. Allein es ist sehr ge-fährlich und gewagt, aus dem Resultat eines einzigen Monats auf irgend eine Bewegung des wirtschaftlichen Ronjunkturverlaufs zu schließen. Abgesehen davon, daß sich eine so komplizierte Erschetnung nie und nimmer innerhalb eines Zeitraums von nur 30 Tagen beurteilen läßt, ift ein einzelner Monat immer bas Brobutt gablreicher Zufälligkeiten. Man muß allermindeftens ein Bierteljahr, nach Ansicht namhafter Fachleute fogar ein halbes Jahr vor Augen haben, um aus den vorltegenden Wirtschaftsresultaten ein Auffteigen ober Niedergleiten der Ronjunkturkurve feftstellen zu konnen. Dies vorausge: fchickt, geben mir junachft eine Aberficht über die Besamtlage des schweizerischen Außenhandels, wie er fich im Bergleich ju ben forrespondierenden Resultaten ber Bergleichszeit des Jahres 1927 prafentiert:

Die ichweizerifche Ginfuhr.

Die ichweizerijche Ausfuhr.

Exportmert im 1. Halbjahr 1927: Fr. 959,225,000 , 128: Fr. 1,020,351,000

Wir erkennen also aus diesen einwandfreten Zahlenbelegen, daß zu irgendwelchen Besorgnissen vorderhand noch kein Anlaß gegeben ist. Namentlich weisen wir mit Nachdruck daraushin, daß die Einsuhrwerte in der Berichtszeit um 11% zugenommen und stellen gleichzeitig sest, daß in diesen Mehrimporten zu einem guten Teil die Versorgung unserer Industrie mit Rohstoffen enthalten ist. Solange diese so hohe und immer noch stelgende Quantitäten und Werte ausweist, darf sicher von einem Konjunkturrückschlag nicht gesprochen werden. Aber auch die Exportwerte haben zugenommen, wenn auch in etwas weniger starken Maße. Immerhin verzeichnen auch sie ein Plus von 6,4%, was angesichts der schon letztes Jahr befriedigenden Lage sicher ein Zeichen ungebrochener Kraft bedeutet.

Interessant ist für eine wirtschaftspolitische Studie immer die Orientierung unseres Außenhandels, d. h. die graduelle Wichtigkelt der Bezugsquellen und Absatzebiete sür den schweizerischen Export. Her berücksichtigen wir ausschließlich den Monat Juni; denn gegen eine solche Beschränkung sprechen keine Gründe von der Art, wie wir sie oben geltend machten. Sie hat aber andererseits den Borzug, uns möglichst nahe an die Gegenwart und damit an die momentanen Berhältnisse heranzusühren. Im Abrigen sügen wir bei, daß für die nachsolgende Rangordnung der einzelnen Länder bezw. der Wirtschaftsgruppen die Exportwerte des Monates Juni 1928 maß, gebend sind:

Die schweizerische Einsuhr nach Ländern geordnet: Resultat vom Juni 1928.

		Fr.	O/o des Cotalimportes
			Cotalimportes
	Deutschland	49,204,000	= 23,4
2.	Frankreich mit Rolonien	41,777,000	
	Britisches Reich	29,355,000	
4.	Bereinigte Staaten	18,319,000	
5.	Italien	14, 381,000	
6.	Belgien mit Rolonten	8,618,000	
7.	Argentinien	7,569,000	
	Tichechoflowatet	7,336,000	
9.	Holland mit Rolonien	5,327,000	
10.	Öfterreich	5,177,000	
	Spanien	4,182,000	
12.	Brafillen	2,170,000	= 1,0

Die schweizerische Aussuhr nach Ländern geordnet: Resultat vom Juni 1928.

		Fr.	% 18
			Cotalexportes
1.	Britifches Reich	37,258,000 =	= 23.0
2.	Deutschland	26,803,000 =	=16,5
	Bereinigte Staaten	16,945,000 =	= 14,0
4.	Frankreich mit Rolonien	14,950,000 =	
5.	Stalien	10,814,000 =	
	Spanien	5,729,000 =	= 3,5
7.	Holland mit Rolonien	5,586,000 =	
	Ofterreich	4,817,000 =	
9.	Tichechoflowatet	4,193,000 =	= 2,6
10.	Japan	4 ,0 6 3,000 =	= 2,5
	Argentinten	3,756,000 =	
12.	Bolen	3,345,000 =	= $2,2$

Die Berschiebungen, welche für die Berichtstelt zu notieren sind, bestehen vor allem in einem bedeutenderen Anteil der Tschechoslowakei und von Polen zu Gunsten der schweizerischen Aussuhr, und daneben kann auch noch auf die etwelche Besserung der Abnahme Frankreichs gergenüber den Jahren 1926 und 1927 hingewiesen werden. Der Export nach Ostasien leidet immer noch unter den dortigen Wirren, und konnte sich daher nicht entwickeln, wie es der Bedeutung dieser Läuder entsprechen würde.

Die Lebhaftigkeit des schweizerischen Außenhandels, von der wir soeben sprachen, bezieht sich nun beim schweizerischen Holzgewerbe zur Hauptsache nur auf die sicht, die wiederum erhebliche Mehrzewichte und Mehr werte ausweist. Die Aussuhr dagegen ist nicht unempfindlich zurückgegangen und damit kommen wir zum

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren. um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Speziellen Teil. Der schweizerische Außenhandel in Holz.

Die Ginfuhr.

 1. Halbjahr 1928
 1. Halbjahr 1927

 Gewicht q
 Wert Fr.

 3,712,000
 35,838,000
 2,800,000
 28,997,000

Die Musfuhr.

 1. Halbjahr 1928
 1. Halbjahr 1927

 Gewicht q
 Wert Fr.
 Gewicht q
 Wert Fr.

 328,000
 4,595,000
 404,000
 4,880,000

Die weitere Berschlechterung der Handelsbilanz für die Positionen des Holz-Außenhandels ist recht unersteultch; denn sie erreicht im ersten Halbjahr nicht weniger als 31,24 Mill. Fr., während sie in der Bergleichszeit von 1927 noch 24,11 Mill. Fr. betragen hatte. Die Berschlechterung überschreitet somit 7 Mill. Fr. und umsaßt für die Berichtszeit nicht weniger als 10% des geslamten schweizerischen Handelsdesizits, das 314 Mill. Fr. umfaßt.

Die einzelnen Bofitionen.

1. Brennholz. Die Einfuhr dieser Position hat einen gewaltigen Ausschmung ersahren, indem die Gewichte 1,948,000 q verzeichnen gegen nur 1,203,000 q in der Bergleichszeit des Borjahres. Dementsprechend ist der Import von 4,519,000 auf 7,829,000 Franken gestiegen. Die Einfuhr von Nadelbrennholz übertrifft jene der Laubhölzer hinsichtlich Wert, steht aber quantitativ hinter ihnen zurück. Über die Ausschw können wir mitteilen, daß diese weiter gesunken ist, und zwar von 103,000 auf 55,000 q, mährend die bezüglichen Werte eine Einbuße von 365,000 auf 195,000 Fr. erlitten. Gegenwärtig beziehen wir die Laubbrennhölzer zu 60 % aus Frankreich, die Nadelbrennhölzer dagegen zur Hauptlache in Italien abgesetzt. Frankreich ist nur noch mit einer Quote von 20 % beteiligt.

2. Die Holetohlen als ausschließlicher Importsatisel, liefert uns z. Z. zu über 50 % die Tschechoslowaket, während Beutschland nur noch mit einer Quote von 20 und Ofterreich mit einer solchen von 18 % vertreten ist. Mit rund 250,000 Fr. Importwert und 22,000 g Einssufzgewicht steht das diesjährige Ergebnis nur wenig

über jenem des Vorjahres.

3. Rohes Laub-Nutholz hat, wie nicht anders zu erwarten war, erheblich größere Importe zu verzeichnen, indem das Gewicht sich von 246,600 auf 308,700 al hob, während die korrespondierenden Werte Zunahmen von 1,707,000 auf 2,310,000 Fr. auswelsen. Im Gegensat zur Allgemeintendenz, ist hier aber auch die Ausstuhr größer geworden, und zwar weist diese ein Plus von 36,000 auf, womit sich das Gesamttotal auf 84,200 a gestellt hat. Der Exportwert stieg in der nämlichen Zeit von 509,000 auf 974,000 Franken. 50% dieser Importe deckt gegenwärtig Frankreich, wogegen auf Jugoslavien und Deutschland je 20% entsallen. Die schweizerische Aussuhr dagegen wird zur Zeit mit 70% des Totals von Italien abgenommen, dem Deutschland an zweiter Stelle mit dem Resibetrag nachsolgt.

4. Nohes Nabel-Nugholz. Die Einfuhr dieser Sortimente konzentrierte sich vielmehr auf Osterreich, indem dieses Land 80 % der schweizerischen Gesamteinsuhr deckt. Auch hier steht bei der Aussuhr Italien mit 60 % an erster Stelle, dem Frankreich mit 40 % an zweiter Stelle nachfolgt, so daß sich unsere Aussuhr derzeit auf diese beiden Länder beschränkt. Der Importwert hat sich in der Berichtszeit von 4,646,000 auf 5,385,000 Fr. gehoben, während die Einsuhrgewichte gleichzeitig eine Zunahme von 717,000 auf 816,000 g verzeichneten. Die Aussuhr ist hier insosen der normalen Linte gesolgt, als sie gegenwärtig rückläusig ist, und mit 527,000 Fr. einen Minderwert von 108,000 Fr. verzeichnet. Das Exportgewicht reduzierte sich noch viel bedeutender, indem es von 150,900 auf 101,700 g zurückging.

5. Beschlagenes Bauholz ift — glücklicherweise — wieder zu einem wesentlichen Exportartikel geworden, wogegen wir die nicht bedeutende Einsuhr übergehen können. Bon 423,000 auf 485,000 Fr. Exportwert gestiegen, verzeichnen auch die Aussuhrgewichte eine parallel verlausende Steigerung von 29,000 auf 34,000 g. Volle 75% der schweizerischen Gesamtaussuhr an beschlagenem Bauholz sinden gegenwärtig in Frankreich Absah, so daß unser westlicher Nachbar derzeit der Abnehmer dieser Holzfortimente ist. Wenn man im Weitern bedenkt, daß vom verbleibenden Restbetrag weitere 20% in den französsischen Kolonien Marokko und Syrien Abnehmer sinden, so kann daraus die gegenwärtige Bedeutung dieser Ges

biete ermeffen werben.

6. Laubholzbretter. Starke Berschiebungen find in ber Einsuhr hier nicht eingetreten, denn es be-



trägt das Importgewicht 195,700 q gegen 194,900 q in der Bergleichszeit des Borjahres, und die korresponderenden Werte haben eine nur bescheidene Erhöhung von 3,794,000 auf 3,950,000 Fr. ergeben. Die Aussuhrift im Gegensah hiezu von 148,000 auf 122,000 Fr. Exportwert gesunken, wobei zu erwähnen ist, daß gegenwärtig nur italienische und deutsche Abnehmer in Frage kommen. Über die Bezugsquellen der Laubholzbretter mag erwähnt werden, daß eichene Sortimente derzeit vorzugsweise aus Jugoslavien, Frankreich und Polen bezogen werden, wogegen in anderen Laubholzbrettern Frankreich an erster und Jugoslavien an zweiter Stelle sieht.

7. Nabelholzbretter verzeichnen eine wiederum gestiegene Einsuhr von Fr. 4,926,000 gegen 4,190,000 in der Parallelzeit des Borjahres, und die Importgewichte ersuhren Erhöhungen von 275,000 auf 289,000 q. Die Exportwerte haben auch hier abgenommen und zwar von 769,000 auf 494,000 Fr., wogegen die Aussuhrgewichte einen Rückgang von 53,900 auf 30,000 q ersahren haben. Da auch heute noch Frankreich praktisch der einzige in Betracht kommende Abnehmer ist, muß der Rückgang ausschließlich auf sein Konto geschrieben werden. Die Einsuhr wird momentan zu 50% von Ofterreich gedeckt, zu 20% von den Bereinigten Staaten, während heute Polen mit 14% der Gesamteinsuhr im dritten Rang steht.

8. Fourniere find ein Handelsartikel, der gegenwärtig nur für die Einfuhr in Betracht kommt. Diese ift allerdings recht bedeutend und derzeit wieder in sühlbarer Zunahme begriffen. So siteg der Einsuhrwert von 839,000 auf 996,000 Fr., und die Importgewichte ersuhren gleichzeitig eine Erhöhung von 5800 auf 6400 q. 60% der schweizerischen Totalimporte sind heute deutscher Provenienz, während sekundäre Bezugsquellen, wie Frankreich mit 20 und wie Italien mit 10% der Ge-

samteinfuhr, in weitem Abstande nachfolgen.

9. Parketteriewaren, die früher bedeutende Exportwerte aufzuweisen hatten, sind heute nur noch von ganz untergeordneter Bedeutung, wobei wir lediglich erwähnen, daß als Absatzebiet heute ausschließlich Frankreich in Frage sieht. Der Rückgang der Aussuhr hängt zum Teil damit zusammen, daß schweizerische Exporthäuser heute Fabrikationssirmen in Frankreich selbst gegründet haben, die ihre Bedürsnisse im Lande selbst decken und dort auch verarbeiten. Trozdem scheint es uns, daß die Konjunktur in Frankreich gegenwärtig vielversprechend ist; auch sür solche Unternehmen, die in Frankreich noch keine eigenen Niederlassungen besitzen. Die Milliardenvorlage für den Bau billiger Wohnhäuser, welche vom Parlament soeben genehmigt und verabschiedet worden ist, wird sicher nicht versehlen, dem schweizerischen Holzerport nach Frankreich einen neuen Impuls zu verleihen.

10. Bauschreinereiwaren. Auch blese Artikel haben fühlbar gestiegene Einsuhren zu verzeichnen, und zwar ersehen wir bei den Werten eine Erhöhung von 1,462,000 auf 1,832,000 Fr., mährend wir bei den Gewichten eine Zunahme von 17,500 auf 21,700 q feststellen können. Leider steht auch hier der Zunahme der Einsuhr eine Abnahme des Exportes gegenüber, und zwar stellen wir sest, daß der Aussuhrwert nur noch 106,000 gegen 192,000 Fr. in der Vergleichszeit des Jahres 1927 betragen hat. Andererseits sind die Exportgewichte gleichzeitig von 1200 auf 800 q zurückgegangen. Auch hier kommt, ganz analog wie bei den Parkettertewaren, ausschließlich Frankreich als heutiges Absazgebiet in Frage und wir wollen auch an dieser Stelle nicht unterlassen, die schweizerischen Holzinteressenten auf die günstigen Konjunkturausssichten in diesem Lande ausmerksam zu machen, indem wir auf die im vorigen Abschnitt berührten Verhältnisse hinweisen. Was die Einsuhr anderührten Verhältnisse hinweisen.

trifft, so konftatieren wir ein Aberwiegen der beutschen Bieferungen, die heute für sich allein rund 70 % der schweizerischen Gesamtbezüge zu becken vermögen.

11. Küblerwaren. Vorwiegend Exportartifel, haben die Küblerwaren leiber auch in der Berichtszelt wieder eine Einbuße erlitten, indem ihr Wert sich von 288,000 auf 227,000 Fr. reduzierte, wogegen die Aussuhrgewichte eine gleichzeitige Verminderung von 6000 auf 5300 gersahren haben. Die weniger bedeutende Einsuhr ist in der Berichtszelt mit 93,000 Fr. Importwert auf der Höhe des Vorjahres verblieben, so daß der Vilanzüber schuß des Außenhandels für diese Position auf 134,000 Franken zurückgesunken ist. Der Export von Fässern richtet sich — da er für den Weinbezug bestimmt ist vorzugsweise nach Spanien. Soweit eine Einsuhr in Frage steht, wird sie von Frankreich, Deutschland und Osterreich gedeckt. Bet den übrigen sür die Schweiz in Vetracht sallenden Kübler: und Küserwaren spielt auch der Export nach Finnland, Dänemark und Italien eine nennenswerte Kolle.

12. Drechslerwaren sind im Gegensatz zu der vorgenannten Position vorzugsweise Gegenstand der Einsuhr, und es ist an Hand des vorliegenden Materials zu konstatieren, daß die Importwerte mit rund 360,000 Franken auf der Höhe der Vergleichszeit des Vorjahres verblieben sind. Auch hier haben sich die an und für sich sich on geringfügigen Exportwerte weiter vermindert, und zwar sind diese von 118,000 auf 70,000 Fr. heruntergegangen. Beim Außenhandel von Drechslerwaren spielen Holzspulen sür die Textilindustrie eine wesentliche Kolle, die vorzugsweise in Frankreich und Italien Abnehmer sinden.

13. Die Möbelinduftrie liegt für die Berichts, zeit auch ihrerseits in der "allgemeinen Linte", indem die Importwerte eine Steigerung von 2,696,000 auf 3,237,000 Fr. ersuhren, wogegen die Aussuhrsummen sich gleichzeitig von 243,000 auf 199,000 Fr. reduzierten. Frankreich und Deutschland sind die beiden Hauptbezugs quellen der schweizerischen Möbelindustrie, wogegen unset Export zur Hauptsache in den Bereinigten Staaten, England und Frankreich abgesehr werden kann. Die bedeutendsten Aussuhrartikel sind gegenwärtig die geschnitzen und gestochenen Möbel, eine bekannte Schweizerspezialität.

Uerbandswesen.

"Sesa" Schweizerische Expreß-A. G. Am 11. Augulf fand in Zürich unter dem Borsty von Nationalral Spychiger die erste ordentliche Generalversammlung der "Sesa", Schweizerische Expreß-A. G. statt. Die Bersamm lung genehmigte einstimmig den Bericht des Bermaltungsrates über das erste Geschäftsjahr sowie die Jahresrechnung, die einen Gewinn von 55,000 Fr. auswelftwas die Ausschättung einer Dividende von 5 % gestattet. Sodann wurde Dr. Cagianut, Prässedent des Berwaltungsrates gewählt. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden hörte die Bersammlung einen eingehenden Bericht der Divektion über die Studienrelse in den Bereinigten Staaten von Amerika an, wobei Direktor Locher über die Motoristerung der Straßensahrzeuge, insbesondere über die Popularisterung des Automobils und deren Folgen referierte, während die Aussschrungen von Vizedirektor Hohl die Frage zum Gegenstand hatten, wie die amerikanischen Eisenbahngesellschaften sich mit den durch die Popularisterung des Autos entstandenen Problemen auseinandergesett haben.

Schweizerifcher Drechslermeifter Berband. (Mitget.) Am 28./29. Juli hielt genannter Berband feine 25. Ge